

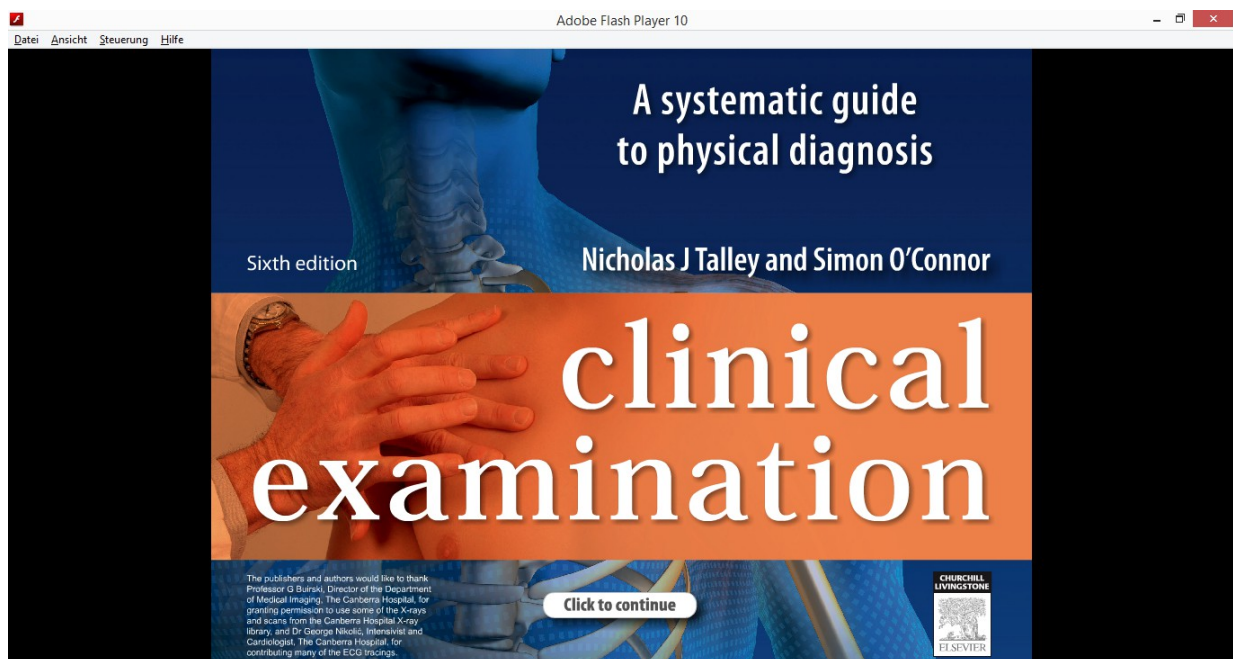
die Afghanen sowieso das Land der Verheißung („in Indien ist alles besser bzw. alles gut“), Bollywood-Filme und Familien-Soaps mit zahlreichen Intrigen laufen auf allen Fernsehsendern. Mittlerweile haben auch viele indische Kollegen die Möglichkeit erkannt, in Afghanistan Geld zu verdienen, die radiologischen Großpraxen in Kabul sind meist in ihrer Hand, dieses Jahr arbeitete in der oben genannten Afghanisch-Deutschen-Privatklinik erstmals auch ein indischer Orthopäde (aus New Delhi), der dort arthroskopierte und Hüftprothesen, Knieprothesen und Schulterprothesen implantierte.

ASK – Kurs

Zusätzlich organisierten wir einen Arthroskopiekurs – aber die afghanischen Kollegen können wahrscheinlich bereits perfekt arthroskopieren, denn am Workshoptag erschienen lediglich 2 Ärzte, und das waren noch dazu die Diensthabenden.

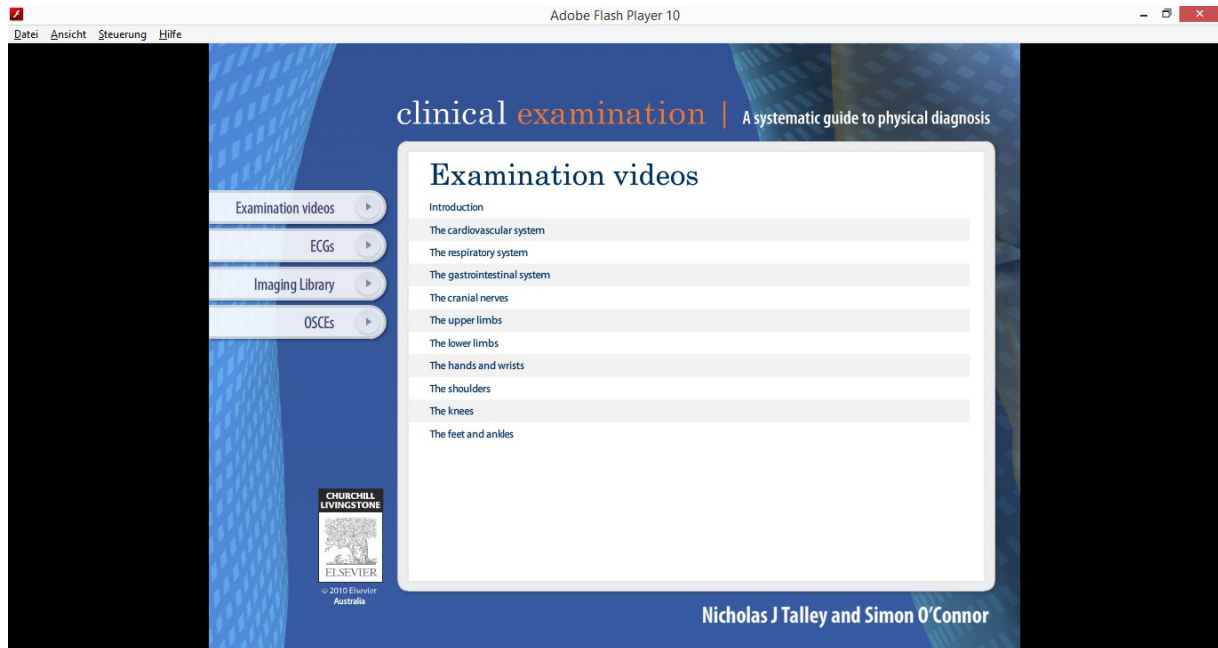
E- Learning

Basis Kurs – Klinische Untersuchungstechnik



Als Jubiläumsgeschenk hatten wir 500 USB mit kompletten, interaktiven Untersuchungs-Kurs und die Einleitung in Telemedizin-Software im Gepäck. Im Anschluss des Symposiums verteilten wir sie an den Studenten, „PJ-ler“ und jungen Ärzte. Der Rest wurde an den Dekan der Medizinischen Uni. für den Bibliothek und Gruppenarbeit der Studenten zu Verfügung gestellt





Diese USB bildet die Grundlage für die Kurse „Basis-Medizin“ im Frühjahr 2015 in Kabul, Herat und Mazar. Ohne eine standardisierte Anamnese und Untersuchungsbefunde der Patienten ist eine telemedizinische Versorgung und Konsultation nicht möglich. Der E-Learning Plattform ist im Aufbau-Phase und wird voraussichtlich in April 2015 frei geschaltet



Abdul mit seinem Vater und Dr. Mosafer

Dann besuchte uns **Abdul**, der ja damals in Weimar medizinisch versorgt wurde, Abdul ist mittlerweile ein richtiger Mann geworden, mit dem ehemals verletzten Bein kommt er gut zurecht.

Noch ein paar Worte zu meinem Lieblingsthema „**Frauen in Afghanistan**“: Zu mindestens in Kabul treten Frauen jetzt ganz anders auf als noch vor 5 Jahren. Seit 2011 wandelt Frau möglichst mit einer Freundin durch Kabuls Straßen zum Shoppen, modische Kopftücher (die nur den hinteren Teil des Haares bedecken), elegante Mäntel und hautenge Hosen bzw. lange enggeschnittene Kleider betonen mehr, als dass sie die weiblichen Formen verhüllen und es wird ununterbrochen mit der Freundin oder am Handy geschwatzt. Das moderne Mobile ist das neue Statussymbol der Afghanen, jeder – ob arm oder ob reich, besitzt mindestens 2 Handys. Vor den neuen Kaufhausgalerien reichen uns